

Verärgerung über das Nein aus Uhingen

Kreistag Verkehrsplaner bedauert Entscheidung des Gemeinderats: Fünf Kilometer Lücke im Radschnellweg.

Kreis Göppingen. 350 000 Euro Steuergelder sind durch die Entscheidung des Uhinger Gemeinderats in den Sand gesetzt worden: Auf diese Summe belaufen sich die anteiligen Planungskosten für den Radschnellweg durchs Filstal auf Gemarkung Uhingen, der Gemeinderat hat die vorgesehene Trasse unlängst abgelehnt. Der Leiter des Mobilitätsamts im Landratsamt, Jörg-Michael Wienecke, ist nicht begeistert: „Das ist ärgerlich, es wurde eine erhebliche Summe in die Planungen investiert, das ist kein Pappenstiel“, sagte er jetzt im Umwelt- und Verkehrsausschuss (UVA) des Kreistags.

Auf 18 Kilometer Länge sollten Radfahrer künftig schnell und weitgehend kreuzungsfrei von Süßen bis zur Kreisgrenze bei Ebersbach fahren können. Doch nach derzeitigem Stand der Dinge fallen nun die fünf Kilometer im Uhinger Stadtgebiet weg. „Das System des Radschnellwegs funktioniert nur, wenn alle mitmachen“, hatte Wienecke noch im Sommer im dortigen Gemeinderat betont. Im UVA musste er aber feststellen: „Wir haben jetzt Stopps westlich und östlich von Uhingen. Das müssen wir aushalten.“ Der Verkehrsplaner wies darauf hin, dass alle anderen Gemeinden an der Trasse den Plänen zugestimmt haben, „unerfreulich“ sei es, dass in Uhingen nun „dieser Bruch“ drin sei. Dabei hätten sich Stadtverwaltung und Bürgermeister Matthias Wittlinger „sehr ins Zeug gelegt“. Genutzt habe es nichts: „Trotzdem blieb es bei dem mehrheitlichen Nein.“ Das Uhinger Gremium stand dem Projekt von Anfang an kritisch gegenüber und hatte bereits im Juni 2020 mit großer Mehrheit eine Beteiligung mit 28 000 Euro an den Planungskosten abgelehnt.

Jetzt hofft Wienecke noch auf einen Meinungswandel im Gemeinderat – sieht dafür aber nur ein Zeitfenster von drei bis vier Monaten, sonst sei es zu spät.

Vor zwei Jahren hatte Uhingen den „Pannenflicken 2020/2021 in Silber“ erhalten, einen bundesweiten Negativpreis, der seit 2006 von der Initiative „Cycleride“ für die „schlechtesten Radverkehrslösungen“ verliehen wird. Die Filstalkommune belegte damit Platz zwei hinter Wuppertal. Zur Begründung wurde unter anderem die „indiskutable Radverkehrsführung mit reichlich Unfallpotenzial“ angeführt – aber auch das Ausscheren beim Radschnellweg: „Das Projekt schien dadurch bereits tot geglaubt und konnte nur durch intensive Bemühungen des Landkreises noch gerettet werden.“ *Dirk Hülser*